

INFORMATIONEN ZUR SAISON 2020/21

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

2/44

Premierenübersicht der Saison 2020/21

September 2020

Burgtheater

11. September 2020

Das Leben ist ein Traum

Pedro Calderón de la Barca

Regie: Martin Kušej

Akademietheater

12. September 2020

antigone. ein Requiem

Thomas Köck nach Sophokles

Regie: Lars-Ole Walburg

Österreichische Erstaufführung

Kasino

13. September 2020

Stolz und Vorurteil (*oder so)*

Isobel McArthur nach Jane Austen

Regie: Lily Sykes

Deutschsprachige Erstaufführung

Burgtheater

September 2020

Das Himmelszelt

Lucy Kirkwood

Regie: Tina Lanik

Deutschsprachige Erstaufführung

Oktober 2020

Burgtheater

Oktober 2020

Mein Kampf

Farce von George Tabori

Regie: Itay Tiran

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

3/44

Akademietheater
Oktober 2020
Der Leichenverbrenner
Franzobel nach Ladislav Fuks
Regie: Nikolaus Habjan
Uraufführung

Kasino
Oktober 2020
Des Kaisers neue Kleider
Nach Hans Christian Andersen
Regie: Rüdiger Pape

Akademietheater
Oktober 2020
Automatenbüfett
Anna Gmeyner
Regie: Barbara Frey

November 2020

Akademietheater
November 2020
Ernst sein ist alles oder Bunbury
Oscar Wilde
Regie: Antonio Latella

Burgtheater
November 2020
Richard II.
William Shakespeare
Regie: Johan Simons

Dezember 2020

Vestibül
Dezember 2020
Dschabber
Marcus Youssef
Regie: Anja Sczilinski
Österreichische Erstaufführung

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

4/44

Akademietheater
Dezember 2020
Pelléas und Mélisande
Maurice Maeterlinck
Regie: Daniel Kramer

Burgtheater
Dezember 2020
Zauberflöte
Eine Extravaganza nach Mozart
Konzept, Regie & Musik: Kommando Himmelfahrt
Uraufführung

Jänner 2021

Akademietheater
Jänner 2021
Die Jagdgesellschaft
Thomas Bernhard
Regie: Lucia Bihler

Februar 2021

Vestibül & Mobil
Februar 2021
Mein ziemlich seltsamer Freund Walter
Sibylle Berg
Regie: Richard Panzenböck

Kasino
Februar 2021
Der Fiskus
Felicia Zeller
Regie: Anita Vulesica
Österreichische Erstaufführung

Burgtheater
Februar 2021
Zdeněk Adamec
Eine Szene
Peter Handke
Regie: Frank Castorf

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

5/44

März 2021

Akademietheater
März 2021
Fräulein Julie
August Strindberg
Regie: Mateja Koležnik

Burgtheater
März 2021
Die Troerinnen
Euripides
Regie: Adena Jacobs

Kasino
März 2021
Ode
Thomas Melle
Regie: András Dömötör
Österreichische Erstaufführung

Vestibül
März 2021
Monster
David Greig
Regie: Felix Metzner

April 2021

Akademietheater
April 2021
Die Welt ist alles, was der Fall ist
Dead Centre nach Ludwig Wittgenstein
Regie: Bush Moukarzel & Ben Kidd
Uraufführung

Burgtheater
April 2021
Kinder der Sonne
Simon Stone nach Maxim Gorki
Regie: Simon Stone
Uraufführung

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

6/44

Mai 2021

Akademietheater
Mai 2021
Reich des Todes. Politische Theorie
Rainald Goetz
Regie: Robert Borgmann
Österreichische Erstaufführung

IN PLANUNG

Burgtheater
Peer Gynt
Mikael Torfason & Thorleifur Örn Arnarsson nach Henrik Ibsen
Regie: Thorleifur Örn Arnarsson

Burgtheater
Tristesses
Anne-Cécile Vandalem
Regie: Anne-Cécile Vandalem
Deutschsprachige Erstaufführung

Burgtheater
September 2021
Maria Stuart
Friedrich Schiller
Regie: Martin Kušej
Eine Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

Akademietheater
2020 oder Das Ende
Alice Birch
Regie: Katie Mitchell
Uraufführung
Eine Koproduktion mit den Wiener Festwochen

Vestibül
karpatenflecken
Thomas Perle
Regie: Katrin Lindner
Uraufführung

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

7/44

Vestibül

Mädchen wie die

Evan Placey

Regie: Mira Stadler

Österreichische Erstaufführung

Vestibül & Mobil

Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin

Roland Schimmelpfennig frei nach Hans Christian Andersen

Regie: Mia Constantine

Österreichische Erstaufführung

Eröffnungspremiere der Saison 2020/21 im Burgtheater

11. September 2020

Das Leben ist ein Traum

Pedro Calderón de la Barca

Regie: Martin Kušej

Bühne: Annette Murschetz

Kostüme: Heide Kastler

Musik: Bert Wrede

Licht: Friedrich Rom

Dramaturgie: Sebastian Huber

Die Isolation ist beendet, in der der junge Mann zeit seines Lebens gefangen war. Sein Vater, der polnische König (Norman Hacker), hatte früh eine Gefahr in seinem Sohn (Franz Pätzold) erkannt, bei dessen Geburt die Sterne schlecht standen und an der seine Mutter starb. Daher hielt er den Prinzen dem Leben und der Macht fern. Erst als er sein Amt niederlegen will, entschließt er sich zu einer Probe aufs Exempel. Aus der Irrealität eines erfahrungsarmen Lebens jenseits der Gesellschaft wird Prinz Sigismund in einen künstlichen Schlaf versetzt und an den Hof gebracht, wo man ihn wie einen Königssohn behandelt. Er, der „bei Menschen als ein Tier/Und als ein Mensch bei Tieren gilt“ verhält sich, wie es befürchtet wurde und zu erwarten war: roh, gewalttätig, unbeherrscht und kein bisschen dankbar für seine Befreiung, sondern voll unbändigem Zorn über seine Gefangenschaft. So ist er gesellschaftlich nicht tragbar und schon gar keine Empfehlung für den Thron. Wieder wird Sigismund seines Bewusstseins beraubt und zurück in den Turm verbracht, wo man ihm suggeriert, von Palast und Königswürden nur geträumt zu haben. Als er von Revolutionären erneut befreit wird, hat er längst alles Vertrauen in die gängigen Gegensätze von Traum und Wirklichkeit aufgegeben: „Denn ein Traum ist alles Sein/Und die Träume selbst sind Traum.“ Der radikale Skeptizismus führt ihn aber nicht in Rückzug und Resignation, vielmehr entfaltet sich ihm das aufgelöste Paradoxon als utopische Perspektive: Wenn das Leben ein Traum ist, ist menschliches Handeln möglich.

Eröffnung der Saison 2020/21 im Akademietheater

12. September 2020

antigone. ein requiem

Thomas Köck nach Sophokles

Österreichische Erstaufführung

Regie: Lars-Ole Walburg

Bühne: Peta Schickart

Kostüme: Hanna Peter

Musik: Lars Wittershagen

Video: Bert Zander

Licht: Marcus Loran

Dramaturgie: Tobias Herzberg

Leichen türmen sich am Strand von Theben. Es sind die Körper zahl- und namenloser Fremder, die ihre unsichere Passage in die wohlhabende Stadt mit dem Leben bezahlen mussten. Während der Chor der Bürger*innen sich noch fragt, wen diese Toten etwas angehen, will Kreon (Markus Scheumann) als Herrscher von seiner eigenen Verantwortung nichts wissen. Er verfügt, dass die Körper am Ufer liegen bleiben und verwesen sollen. Wer sich ihnen nähert, macht sich strafbar. Antigone (Sarah Viktoria Frick) lässt sich davon nicht abhalten: Die junge Frau schleppt die aufgequollenen Leichen vom Strand bis in die Stadt und fordert, dass man sie bestattet. Für Kreon eine maßlose Provokation. Antigone hält der Herrschaftslogik Kreons mit Starrsinn und guten Argumenten die eigenen Werte entgegen. Der Streit um den Umgang mit den herangespülten Fremden spaltet Theben und führt zu noch mehr Toten.

Der österreichische Dramatiker Thomas Köck – zweifacher Träger des Mülheimer Dramatikerpreises – verwendet die Sophokles-Übersetzung nach Hölderlin als Fundament seiner „Rekomposition“, geht aber weit über eine sprachliche Aktualisierung hinaus. Den Konflikt zwischen Kreon und Antigone entwickelt er zu einem heutigen Diskurs über Humanismus und politische Verantwortung. Dem Chor kommt dabei – als beobachtender Kommentator und Spiegel einer gleichgültigen Gegenwartsgesellschaft – eine zentrale Rolle zu.

Das Familienstück im Kasino

13. September 2020

Stolz und Vorurteil (*oder so)*

Isobel McArthur

nach dem Roman von Jane Austen

Deutsch von Silke Pfeiffer

Deutschsprachige Erstaufführung

Koproduktion mit dem Max Reinhardt Seminar

Regie: Lily Sykes

Bühne & Kostüme: Thea Hoffmann-Axthelm

Licht: Norbert Gottwald

Dramaturgie: Claudia Kaufmann-Freßner

Burgtheaterstudio

Für alle ab 14

Frau wählt ihren Berufsweg selbst, kann Karriere machen, ist ökonomisch unabhängig und heiratet, wenn überhaupt, ausschließlich aus Liebe – das ist doch eine Selbstverständlichkeit? Nein – noch nicht seit allzu langer Zeit und noch immer nicht überall. Und so wurden auch Anfang des 19. Jahrhunderts Ehen nicht im Himmel geschlossen, sondern an der Heiratsbörse gehandelt. In Jane Austens berühmter Liebesgeschichte ist es die Familie Bennet, die entsprechende Junggesellen für die fünf unverheirateten Töchter sucht – diese Suche ist eine Existenzfrage, denn das Vermögen der Familie kann nur in männlicher Linie weitergegeben werden, ohne Stammhalter stünden die Töchter irgendwann vor dem Nichts. Da außerdem die Verhältnisse der Familie bescheiden sind, wäre es gut, sich ein wenig „hoch“ zu heiraten. Bis allerdings die Standesunterschiede überwunden sind, bis das Vorurteil der Zuwendung weicht und der Stolz den wahren Gefühlen Platz machen kann, kommt es in diesem wirbelnden Heiratskarussell zu folgenreichen Missverständnissen, mütterlichen Nervenkrisen und spitzzüngigen Wortgefechten – was sich liebt, das quält sich. Doch Taschentücher braucht man in Isobel McArthurs furioser Dramatisierung, die in London große Erfolge feiert, bestenfalls für die Lachtränen – sie setzt auf Jane Austens ironisch-witzige Dialoge und erzählt die Geschichte aus der Perspektive der Dienstmädchen. Denn die kennen sich aus – mit der Liebe und mit den „hohen“ Herrschaften!

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

11/44

Burgtheater
September 2020
Das Himmelszelt
Lucy Kirkwood
Deutsch von Corinna Brocher
Deutschsprachige Erstaufführung

Regie: Tina Lanik
Bühne & Kostüme: Stefan Hageneier
Musik: Jörg Gollasch
Licht: Michael Hofer
Dramaturgie: Sebastian Huber

Am 13. März 1759 fliegt Halley sehr nahe an der Erde vorbei. Er ist einer der lichtstärksten Kometen, der sich alle 74 bis 79 Jahre unserem Planeten nähert, das nächste Mal voraussichtlich am 28. Juli 2061. Wie ein etwas unzuverlässiges Uhrwerk verbindet er die Zeiten. Sein Auftauchen kann im März 1759 auch in einem kleinen Dorf an der englischen Ostküste beobachtet werden, wo eine verurteilte Mörderin um ihr Leben kämpft. Sally Poppy (Marie-Luise Stockinger) ist von ihrem Mann (Dietmar König) angeklagt worden, ein junges Mädchen auf grausame Weise ermordet zu haben. Als ihr Todesurteil verkündet wird, behauptet sie schwanger zu sein. Da das Urteil gegen sie nicht zugleich an dem unschuldigen Leben in ihrem Körper vollstreckt werden kann, müsste die Hinrichtung in diesem Fall ausgesetzt werden. Um die Wahrheit oder Unwahrheit ihrer Behauptung festzustellen, werden zwölf angesehene Frauen des Dorfes als Geschworene von ihrer häuslichen Arbeit abberufen. Plötzlich und unfreiwillig macht man sie zu Agentinnen eines Rechtssystems, das ihnen fremd und feindlich gegenübersteht. Der Körper der Angeklagten ist das Schlachtfeld, auf dem der Kampf um Recht und Unrecht ausgetragen wird. Und draußen wütet der Mob, der die Kindermörderin hängen sehen möchte.

„Es geht darum, wie Demokratie funktioniert, was es heißt, eine Stimme abzugeben, und wie wir innerhalb der gegebenen Strukturen Handlungsmacht erlangen können.“ Die britische Dramatikerin Lucy Kirkwood hat ein klassisches Gerichts-drama in unklassischer Besetzung geschrieben, eine Mischung aus *Die zwölf Geschworenen* und *Hexenjagd*. für ein fast ausschließlich weibliches Ensemble.

„Es gibt ein starkes Bedürfnis nach sauberen und perfekten weiblichen Heldinnen. Das sind männliche Formen – die Idee des strahlenden Helden – und ich sehe keinen großen Fortschritt darin, weibliche Schauspielerinnen in Marvel-Filmen einschweben zu lassen. Damit ändert man nur den Guss auf der Torte, die Torte bleibt die gleiche.“ (Lucy Kirkwood)

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

12/44

Burgtheater
Oktober 2020
Mein Kampf
Farce von George Tabori
Deutsch von Ursula Grützmacher-Tabori

Regie: Itay Tiran
Bühne: Florian Etti
Kostüme: Su Sigmund
Licht: Michael Hofer
Dramaturgie: Alexander Kerlin

„Immer spielt ihr und scherzt? ihr müßt! o Freunde! Mir geht dies In die Seele, denn dies müssen Verzweifelte nur.“ Diese Worte Hölderlins stellte George Tabori 1987 seinem Stück voran, und in der Tat entsteigt der wundersame, abgründige Humor von *Mein Kampf* den dunkelsten Kapiteln der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Tabori war einer der ersten, der Adolf Hitler – knapp 50 Jahre nach Charlie Chaplins – als Komödienfigur wiederentdeckte, und er trieb es bunt mit ihm: Als Landei aus Braunau am Inn, noch grün hinter den Ohren und doch schon gestochen vom Größenwahn, ein Monster in Windeln, reist der junge Hitler (Marcel Heuperman) zum ersten Mal in seinem Leben nach Wien – im Gepäck ein paar mittelprächtige Aquarelle, mit denen er sich in grenzenloser Selbstüberschätzung an der Kunsthochschule zu bewerben gedenkt. Er kommt in „Frau Merschmeyers Männerheim unter ihrer Metzgerei“ in der Blutgasse unter, wo er sich mit dem gefeuerten Koscher-Koch Lobkowitz (Oliver Nägele) und dem fliegenden Buchhändler Shlomo Herzl (Markus Hering) ein Zimmer teilt. Die beiden Juden sind sich uneins. Während Lobkowitz den jungen Hitler kritisch beäugt, beginnt Herzl, sich immer rührender und väterlich um ihn zu kümmern – und leiht dem Führer in spe sogar den Titel des Buches, an dem er gerade schreibt: *Mein Kampf*.

33 Jahre nach der Uraufführung im Akademietheater durch George Tabori (1914–2007) selbst kommt das Stück nun in einer Neuinszenierung auf die Bühne des Burgtheaters. Regie führt Ensemblemitglied Itay Tiran, der in der vergangenen Spielzeit *Vögel* von Wajdi Mouawad inszenierte.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

13/44

Akademietheater
Der Leichenverbrenner
Franzobel nach dem Roman von Ladislav Fuks
Oktober 2020
Uraufführung

Regie: Nikolaus Habjan
Puppenbau: Nikolaus Habjan, Marianne Meinl
Bühne: Jakob Brossmann
Kostüme: Cedrik Mpaka
Komposition: Klaus von Heydenaber
Kostümmitarbeit: Lugh Amber Wittig
Licht: Norbert Piller
Dramaturgie: Andreas Karlaganis

Karel Kopfrkingl (Michael Maertens) besitzt alle Vorzüge eines vorbildlichen Vaters und Ehemanns. Sonntags führt er seine Familie in den Zoo, wo er seinerzeit vor dem Leopardenkäfig seine Gattin (Dorothee Hartinger) kennengelernt hat. Er liebt die Musik und seinen Arbeitsplatz, das Prager Krematorium, wo er sich um die Toten ebenso rührend kümmert, wie um seine Familie. In den Pausen liest er in der Verordnung über das Kremieren und einem Buch über Tibet und die Wiedergeburt. Dank der Technik der Feuerbestattung leistet Kopfrkingl täglich seinen kleinen Beitrag zum Erhalt der Reinheit und der Ordnung. Als ihm sein Freund Reinke (Nikolaus Habjan / Manuela Linshalm), ein Mitglied der Sudetendeutschen Partei, von den Methoden der Nationalsozialisten erzählt, die die arische Rasse vor ihrem schleichenden Befall beschützen, gerät Kopfrkingls Welt in Unrast. Wie brachten die Ratten im Mittelalter die Pest in die Stadt? Zunehmend plagt Kopfrkingl die Frage, ob er wirklich genug Arbeit zum Schutz der Gesellschaft leistet.

Der österreichische Dramatiker und Romanautor Franzobel verfasste zuletzt den Roman *Das Floß der Medusa*, für den er auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand, und den Krimi Rechtswalzer. Seine Theaterfassung des *Leichenverbrenners* nach dem gleichnamigen Roman des tschechischen Romanciers Ladislav Fuks (1923–1994) hätte im Frühling 2020 in der Regie von Nikolaus Habjan und mit dessen zarten Monsterpuppen zur Uraufführung kommen sollen. Die Inszenierung stand kurz vor der Premiere, nun kann sie endlich gezeigt werden.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

14/44

Kasino

Des Kaisers neue Kleider

frei nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

Oktober 2020

Regie: Rüdiger Pape

Bühne: Flavia Schwedler

Kostüme: Thomas Rump

Musik: Sebastian Herzfeld

Licht: Norbert Gottwald

Dramaturgie: Sabrina Zwach

Burgtheaterstudio

Für alle ab 6

Der eitle Kaiser (Arthur Klemt) hat alles, was man so braucht zum Leben, und noch viel mehr. Und dennoch will er immer mehr. Er will das Schönste, Kostbarste und Teuerste aus der ganzen Welt. Das Volk hat nichts und davon noch weniger. Misswirtschaft der Minister, Verschwendung der Ressourcen und ein nichttransparentes und undemokratisches politisches System schaffen Not und Missstände. Not macht erfinderisch. Hans und Marie haben einen genialen Einfall. Mit diesem und ihrem Mut bringen sie das ganze System zu Fall. Am Ende wird der Kaiser nach Strich und dem sprichwörtlichen Faden hinters Licht geführt! *Des Kaisers neue Kleider* ist eines der berühmten Märchen von Hans Christian Andersen. Es erzählt über die Einfältigkeit und Eitelkeit der einen und den Mut und die Klugheit der anderen und über Freundschaft und Vertrauen. Es ist eine allgemeingültige Geschichte über die Angst, nicht genug zu sein und nicht genug zu haben, und darüber, wie viel der Einzelne mit Mut und Humor erreichen kann. Rüdiger Papes Kinder- und Jugendtheater- Inszenierungen werden regelmäßig von Festivals im In- und Ausland eingeladen und ausgezeichnet.

Andersens Märchen lenkt den Blick auf die nackten Tatsachen der Herrschaft und stellt die Frage, ob Autoritäten, kraft der Aura ihres Amtes, nicht mehr als einfache Personen gesehen werden können, sondern als die Gesamtheit aller Fiktionen und Projektionen auf sie.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

15/44

Akademietheater
Oktober 2020
Automatenbüfett
Anna Gmeyner

Regie: Barbara Frey
Bühne: Martin Zehetgruber
Kostüme: Esther Geremus
Musik: Tommy Hojsa
Licht: Friedrich Rom
Dramaturgie: Andreas Karlaganis

Der eigenbrötlerische Provinzbürger Adam (Michael Maertens) verhindert gerade rechtzeitig, dass sich die unbekannte Eva (Katharina Lorenz) in einem Teich das Leben nimmt. Er bringt sie ins Automatenbüfett, ein von seiner Frau (Maria Happel) geführtes Restaurant, wo Speisen, Getränke und auch Musik auf Knopfdruck bestellt werden können. Unter der strengen Obhut von Frau Adam treffen sich hier die Honoratioren der Stadt. Die Fremde entfacht sogleich die Fantasie der Männerrunde, und so wird es mit Evas Unterstützung für Adam ein leichtes Spiel, seine visionären Pläne zur Trockenlegung der umliegenden Teiche umzusetzen. Dem ersehnten wirtschaftlichen Aufschwung dürfte nichts im Wege stehen, doch mit Evas kalkuliertem Einsatz von Gefühlen entlarvt sich auch die Doppelmoral der örtlichen Verantwortungsträger. Als bald gerät das Lokal der Frau Adam zum Schlachtfeld von Begierden und Missgunst.

Anna Gmeyner wurde 1902 in Wien geboren und blieb wie ihre Bühnenheldinnen eine autonome Außenseiterin, eine Figur des Transits. In Berlin zur Zeit der Weimarer Republik arbeitete sie als Dramatikerin und Dramaturgin, das politische Exil führte sie nach Paris und London, wo sie Drehbücher und Romane verfasste. Die technischen Errungenschaften und das reaktionäre Bürgertum ihrer Zeit inspirierten sie 1932 zu ihrem ersten Stück *Automatenbüfett*, mit dem sie auf den großen Bühnen in Hamburg, Berlin und Zürich Aufmerksamkeit erregte.

Die Schweizer Regisseurin Barbara Frey inszenierte bereits Dramen von Anna Gmeyners Zeitgenoss*innen Marieluise Fleißer und Ödön von Horvath. Nun bringt sie Gmeyners beinahe in Vergessenheit geratenes tragikomisches Volksstück auf die Bühne.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

16/44

Akademietheater
November 2020
Ernst sein ist alles oder Bunbury
Oscar Wilde

Regie: Antonio Latella
Bühne: Annelisa Zaccheria
Kostüme: Graziella Pepe
Musik: Franco Visioli
Choreografie: Francesco Manetti
Licht: Marcus Loran
Dramaturgie: Federico Bellini, Andreas Karlaganis

Die beiden englischen Lebemänner Algernon und Jack lieben das Vergnügen. Um dieses mit ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen unter einen Hut zu bekommen, haben sich beide Lügen ausgedacht: Algernon erfindet einen kranken Freund namens Bunbury, um möglichst oft zu diesem aufs Land fahren zu können, und Jack gibt vor, sich um seinen Bruder Ernst kümmern zu müssen, um regelmäßig in die Stadt zu kommen. Jack verliebt sich in Algernons Cousine Gwendolen und macht ihr einen Heiratsantrag. Diese ist versessen darauf, jemanden zu heiraten, der Ernst heißt. Algernon behauptet, Jacks Bruder Ernst zu sein. Dabei verliebt er sich in Cecily. Auch sie hält den Namen Ernst für eine unbedingt notwendige Voraussetzung für ihren zukünftigen Mann ...

Von nun an nimmt eine wilde Komödie um Mehrdeutigkeit der Sprache, Ernsthaftigkeit, Wahrheit und Lüge ihren Lauf. Uraufgeführt 1895 in London, entwickelte sich diese gleichzeitig absurd komische und bitterböse Abrechnung mit Heuchelei, Oberflächlichkeit und einer gewissen Verflachung des Charakters zu einem Klassiker, der nun für das Akademietheater von Antonio Latella inszeniert wird. Der italienische Schauspieler, Regisseur und Autor realisierte zahlreiche internationale Inszenierungen und ist seit 2016 Leiter der Theaterbiennale in Venedig.

Der irische Schriftsteller Oscar Wilde wurde am 25.05.1895 wegen Homosexualität und Sodomie verurteilt. Es folgten Rede- und Schreibverbot und die Absetzung aller seiner Stücke. Als der Dichter und Dandy vom Schwurgericht Old Bailey zu zwei Jahren Zuchthaus mit schwerer Zwangsarbeit verurteilt wurde, brach im Gerichtssaal tosender Beifall aus. Oscar Wildes Biograf Montgomery Hyde berichtet darüber: „Mehrere Leute tanzten buchstäblich vor Freude, und ein paar Prostituierte warfen ausgelassen ihre Röcke in die Höhe. ‚Jetzt wer’n se ihm endlich den richt’chen Haarschnitt verpassen‘, schrie eine von ihnen unter heiserem Gelächter.“

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

17/44

Burgtheater
November 2020
Richard II.
William Shakespeare
Deutsch von Thomas Brasch

Regie: Johan Simons
Bühne: Johannes Schütz
Kostüme: Greta Goiris
Licht: Friedrich Rom
Dramaturgie: Sebastian Huber, Koen Tachelet

Elf Jahre ist Richard (Jan Bülow) alt, als man ihn auf den Thron setzt, Isabel von Valois, seine Frau (Stacyian Jackson), ist mit sechs Jahren Königin geworden. Ein seltsam flirrendes Paar auf dem Thron, zwischen hypertrophen Höhenflügen und düsteren Ahnungen schwankend. Shakespeares „schlechtester König“ hat das, was man Politik nennt, nie gelernt. Er hat wohl den Mord an einem seiner Onkel angeordnet, was ihm dieses Verbrechen aber für Vorteile gebracht haben könnte, bleibt unersichtlich. Vielmehr rührt es die Opposition in der weitverzweigten Königsfamilie auf. Er hat Steuern und Abgaben erhöht, um einen prächtigen Hof zu führen, und damit große Teile des Adels gegen sich aufgebracht. Und er konfisziert das Vermögen eines anderen Onkels, kaum, dass der gestorben ist, und schickt den einzigen Erben in die Verbannung, um einen Feldzug gegen irische Rebellen zu finanzieren. Seine Regierung, ein Amtsmissbrauch.

Als Richard von der irischen Mission zurückkehrt, hat der verbannte Erbe, Heinrich Bolingbroke (Sarah Viktoria Frick), die Abwesenheit des Souveräns zur Rückkehr nach England genutzt und viele Unzufriedene um sich geschart; das tief gespaltene Land ist für den König unregierbar geworden. Die Staatskrise, die daraus folgt, berührt Fragen nach der Legitimität von Herrschaft im Kern. Da ist zum einen die Frage, wie und durch wen ein gottgesalbter König abgesetzt werden kann und über welche Legitimation sein Nachfolger auf dem Thron verfügt – eine Frage, die Bolingbroke als Heinrich IV. noch zwei volle Shakespeare-Stücke lang verfolgen wird. Und was bleibt von „unkinged Richard“, wenn der „body natural“, der physische Mensch, des „body politic“, seiner Königswürde, entkleidet ist? Hinter all dem steht die Frage nach der Berechtigung von Herrschaft als solcher: „Die Krone auf des Königs Schläfe, sie ist hohl. Im Hohlraum thront ein Clown und reißt Witze übern Staat.“

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

18/44

Vestibül
Dezember 2020
Dschabber
Marcus Youssef
Deutsch von Bastian Häfner
Österreichische Erstaufführung

Regie: Anja Sczilinski
Bühne: Peter N. Schultze
Kostüme: Lili Wanner
Choreografie: Daniela Mühlbauer

Musik: Kilian Unger
Licht: Mathias Mohor
Dramaturgie: Claudia Kaufmann-Freßner

Burgtheaterstudio
Für alle ab 13

Fatima ist eine „Dschabber“ – die selbstbewusste junge Muslima ist vor einigen Jahren mit ihren Eltern aus Ägypten geflohen, die Integration in Österreich ist geglückt. Fatima hat sich für das Kopftuch, den Hidschab, entschieden, ebenso wie ihre besten Freundinnen, ironisch und zugleich offensiv nennen sie sich selbst die „Dschabber“. Doch nach einem muslim-feindlichen Vorfall an der Schule schicken ihre Eltern die widerstrebende Fatima in eine andere Schule. Dort ist sie die einzige „Dschabber“ und die zur Schau getragene mitleidige Toleranz und die gut gemeinte, tatsächlich aber aufdringliche Offenheit, mit der man dem Mädchen begegnet, lassen Fatima ihr Anderssein schmerzhaft spüren, auch wenn sie Projektionen und Klischees mit Souveränität begegnet. Jonas, ihr Mitschüler, macht mit Fatimas Schlagfertigkeit bald Bekanntschaft. Der Junge scheint Probleme anzuziehen und macht sich mit seinem nicht immer mehrheitsfähigen Humor wenig Freunde. Doch nach einem ersten Schlagabtausch merken beide, dass da etwas zwischen ihnen ist, was sie zu verbinden scheint. Jonas erlaubt Fatima einen Blick hinter die coole Maske und erzählt von seiner Familie – die durch die Gewalttätigkeit seines Vaters keine mehr ist. Zwischen den beiden Teenagern entwickelt sich eine vorsichtige Liebesgeschichte, der von allen Seiten Gefahr droht: Jonas' eifersüchtige Ex-Freundin und Fatimas Eltern einerseits, andererseits Fatimas Skrupel und Ängste und Jonas' Überschwang und Impulsivität – die Beziehung läuft Gefahr, am Dogma von der Unvereinbarkeit der Kulturen zu scheitern. Doch so problematisch die Unterschiede auch sind – unüberbrückbar sind sie für Fatima und Jonas nicht.

Der kanadische Autor Marcus Youssef erzählt einfühlsam, unsentimental und humorvoll von einem selbstbewussten Mädchen und einer umstrittenen Kopfbedeckung, von familiärer Gewalt und den Mechanismen der Stigmatisierung – und von zwei Jugendlichen, die sich von den Rändern der Gesellschaft zu einander auf den Weg machen. Eine Produktion mit dem Studioensemble.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

19/44

Akademietheater
Dezember 2020
Pelléas und Mélisande
Maurice Maeterlinck

Regie: Daniel Kramer
Bühne: Annette Murschetz
Kostüme: Heidi Hackl
Musik: Tei Blow
Licht: Friedrich Rom
Dramaturgie: Alexander Kerlin

Mélisande ist auf der Flucht. Etwas Unsagbares ist geschehen, für das sie weder Bilder noch Sprache findet. Im Wald trifft sie auf den Prinzen Golaud, der sie sofort heiratet und auf das Wasserschloss seines Großvaters Arkel mitnimmt. Dort jedoch findet Mélisande nicht die ersehnte Ruhe, sondern gerät gleich in die nächste Hölle: Der neue Mann Golaud entpuppt sich als gewalttätiger Waffennarr; die Schwiegermutter Geneviève ist siech und fernsehsüchtig; der alte Arkel liegt im Sterben. Und immer wieder wird Mélisande zwischen den dunklen Mauern des Schlosses von Schreckensbildern heimgesucht, die plötzlich aus den Nebeln ihrer verdrängten Vergangenheit hervortreten. Allein Golauds Bruder Pelléas vermag es, Mélisande aufzuheitern, ihre Freundschaft zu gewinnen und Lust zu wecken, worauf Golaud mit rasender Eifersucht reagiert. Was von all dem ist erlebte Gegenwart – und was Erinnerung?

Der amerikanische Regisseur Daniel Kramer stellt in seiner Bearbeitung von Maurice Maeterlincks (1862–1949) symbolistischem Hauptwerk (1893) die Figur der Mélisande in den Mittelpunkt und fragt in poetischen und intensiven Bildern nach der Struktur traumatischer Erfahrung. Er erzählt ihre Geschichte als Suche einer Frau nach jener Sprache, die das Unsagbare auszusprechen lernt, als Mobilisierung weiblicher Stärke und selbstbestimmter Lust – psychoanalytisch geschult, an den Rändern des Darstellbaren, zwischen traumhaftem Märchen und antiker Tragödie.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

20/44

Burgtheater
Dezember 2020
Zauberflöte
Eine Extravaganza nach Mozart
Kommando Himmelfahrt
Uraufführung

Konzept, Regie & Musik: Kommando Himmelfahrt (Jan Dvořák, Thomas Fiedler, Julia Warnemünde)
Bühne: Eylien König
Kostüme: Frederik Floen
Projektionen, Klänge & Apparate: Carl-John Hoffmann
Licht: Michael Hofer
Dramaturgie: Tobias Herzberg

Die Zauberflöte ist die Signature-Oper von Wien. Hier wurde sie komponiert, hier wurde sie uraufgeführt, hier wurde sie seit 1791 abertausende Male gespielt. Doch was wäre, wenn die fröhlichen Vogel männer, allwissenden Priester und geraubten Königstöchter ein einziges großes Missverständnis wären? Wenn *Die Zauberflöte* keine familientaugliche Ansammlung von eingängigen Melodien wäre, sondern ein grausames Experiment mit dem Ziel, die tierische Natur des Menschen von seiner Vernunft zu trennen? Ein Experiment, das im alten Ägypten begonnen wurde und in wechselnder Erscheinung bis heute fortgeführt wird? Wenn Mozarts Musik nur die Oberfläche eines Geheimnisses wäre? Eines Geheimnisses, das die dunkle Seite der Aufklärung birgt? Kommando Himmelfahrt ist ein Musiktheaterkollektiv, das sich der Erforschung historischer Utopien widmet und sie auf die Zukunft anwendet. So haben sie bereits Thomas Morus' Utopia oder die biblische Erzählung um die Speisung der 5000 in großformatige Musiktheaterereignisse verwandelt. In ihrer *Zauberflöte* verspritzen sie Blut, Schweiß und Weisheitslehren; sie lassen das Schauspielensemble singen, tanzen, lieben und morden auf den Spuren von Wolfgang Amadeus Mozart und seines Librettisten Schikaneder. Mit einer sechsköpfigen Band machen sie sich auf den Weg aus dem lieblichen Tal des Aberglaubens in die finsternen Grotten des Verstandes. Sie besiegen Lindwürmer, zähmen wilde Tiere und stellen sich der Schweige-, Wasser- und Feuerprüfung.

Eine magisch-mythische Extravaganza in fünf Kapiteln.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

21/44

Akademietheater
Jänner 2021
Die Jagdgesellschaft
Thomas Bernhard

Regie: Lucia Bihler
Kostüme: Laura Kirst
Licht: Norbert Piller
Dramaturgie: Alexander Kerlin

In einem Jagdhaus, fernab der Stadt, inmitten eines Zuchtwalds von gigantischen Ausmaßen, warten die Generalin und der Schriftsteller auf die Ankunft des Generals: ein stolzer Stalingrad-Veteran, Großgrundbesitzer, Jäger und ranghoher Politiker auf dem Höhepunkt seiner Macht. Es schneit und der Bedienstete Asamer heizt ein gegen die winterliche Kälte. Das Gespräch der Generalin mit dem Dichter kreist um den Finalzustand, in dem sich der alte General und dessen Welt entgegen dem Anschein tatsächlich befinden. Der Wald ist von Borkenkäfern zerfressen und muss abgeholzt werden, im Körperinneren des Generals wütet eine unheilbare Krankheit, und sein Augenlicht ist vom Grauen Star angegriffen, die Erblindung nur eine Frage der Zeit. Den unvermeidbaren, doppelten Untergang sieht der General nicht voraus: Seine Frau versucht mit allen Mitteln, die unheilbaren Krankheiten von Wald und Körper vor ihm zu verheimlichen. Als der General schließlich mit seiner Gefolgschaft im Jagdhaus ankommt und sich zur Jagd bereitmacht, ahnt er noch nicht, dass es seine letzte sein könnte. Thomas Bernhard hat *Die Jagdgesellschaft* wiederholt als eine der gelungensten seiner Dichtungen bezeichnet. Annähernd fünfzig Jahre nach der Uraufführung im Burgtheater 1974 widmet sich die Regisseurin Lucia Bihler, seit 2019 Hausregisseurin an der Berliner Volksbühne, der Neuinszenierung des selten gespielten Bernhard'schen Sprachkunstwerks für das Akademietheater.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

22/44

Vestibül & Mobil
Februar 2021
Mein ziemlich seltsamer Freund Walter
Sibylle Berg

Regie & Bühne: Richard Panzenböck
Kostüme: Nina Holzapfel
Musik: Andreas Radovan
Licht: Enrico Zych
Dramaturgie: Maike Müller

Burgtheaterstudio
Für alle ab 8

Ganz schön seltsam ist es auf diesem blauen Planeten, findet Klakalnamanzdt. Er kommt aus dem extraterrestrischen All und hat sein Raumschiff zurück nach Hause verpasst. Ausgerechnet auf der Erde ist er gestrandet, die als Reiseziel nicht den besten Ruf hat; alle haben ein wenig Angst vor diesen Menschen. Klakalnamanzdt hat aber Glück: Er trifft auf die achtjährige Lisa, die ihn Walter nennt und bei sich aufnimmt. Leider gefällt Walter Lisas Alltag so gar nicht: Seit Lisas Eltern arbeitslos sind, bewegen sie sich nur zwischen Sofa und Bett, miteinander gesprochen oder zusammen gegessen wird nicht mehr. Und als wäre das nicht schon genug, sind auch Lisas Schultage voller Gemeinheiten: Die Jugendlichen auf dem Spielplatz schreien ihr blöde Sprüche hinterher und auch die Lehrerin ist nicht gerade nett zu Lisa. Zum Glück hat sie ihren selbstgebauten Computer und ihre Bücher, die sie durch die Tage bringen. Das geht so nicht, denkt sich Walter und verspricht, solange auf der Erde zu bleiben, bis sie gemeinsam einen Weg gefunden haben, wie Lisa mit all ihren Schwierigkeiten zurechtkommen kann.

In ihrem ersten Kinderstück erzählt Nestroy-Preisträgerin Sibylle Berg von einer interplanetaren Freundschaft und Verschiebungen der Perspektive, die das Unerträgliche erträglich werden lassen.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

23/44

Kasino
Februar 2021
Der Fiskus
Felicia Zeller
Österreichische Erstaufführung

Regie: Anita Vulesica
Bühne: Henrike Engel
Kostüme: Janina Brinkmann
Dramaturgie: Tobias Herzberg

Sie heißen Bea Mtinnen, Nele Neuer, Elfi Nanzen, Reiner Lös und Fatma Tabak, arbeiten in baufälligen Büros und nehmen sich unserer wichtigsten Sache an, der Steuererklärung. Die Angestellten im mittleren und höheren Dienst durchschauen alle, auch jene, die nach den Schlupflöchern im Steuerrecht suchen wie nach dem Heiligen Gral. Es geht um Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage – um den Betrag unter dem Strich, also sind Verzweiflung, Neid und Streitigkeiten ihre täglichen Begleiter. In der Welt der Paragraphen und Reglemente möchten sie manchmal nur noch etwas absetzen, nämlich sich selbst. Allein die Sehnsucht nach dem ganz Großen hält ihre Seelen warm: die ganz große Straftat aufzudecken oder mit dem Gospelchor Berge in Bewegung zu versetzen. Hauptsache sie sind nicht kleiner als die Überflieger der Investmentbanken und Wirtschaftskanzleien, die ihre Millionen am Ende doch nicht zahlen. Felicia Zeller macht den langweiligsten Ort der Welt zur Bühne menschlichen Versagens und wirft mit pointierten Dialogen, Wortwitz und Swing den Blick auf das, was die Welt im Innersten zusammenhält: die Zahlen.

Anita Vulesica, Regisseurin und Schauspielerin, spielte mehrfach in Theaterstücken und Filmen von Felicia Zeller, die mit ihrer neuesten Komödie *Der Fiskus* für den Mülheimer Dramatikerpreis 2020 nominiert wurde.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

24/44

Burgtheater
Februar 2021
Zdeněk Adamec
Eine Szene
Peter Handke

Regie: Frank Castorf
Bühne: Aleksandar Denić
Kostüme: Adriana Braga Peretzki
Licht: Michael Hofer
Dramaturgie: Sebastian Huber

Das neue Stück von Nobelpreisträger Peter Handke beruht auf einer wahren Begebenheit. Allerdings: „Mit wahren Begebenheiten könnt ihr mich jagen. Und lang genug nun im Leben war ich ein Gefangener all der Aktualitäten. Die eingehämmert jeden Morgen, und Eingehämmert bis spät abends, und weiterhämmernd quer durch die Nacht. Und ein spezieller Hammer die lang-lang, Jahrhunderte, wenn nicht gar Jahrtausende lang zurückliegenden Geschichten, die angeblich ‚immer noch‘ oder gerade heutzutage aktuell sind. [...] Eine immer noch aktuelle wahre Geschichte? Nein, sie ist die falsche, ist falsch oder, nein, sie ist falsch erzählt, ist gefälscht. Ich jedenfalls glaube ihr kein Wort.“ Was aber ist die Wahrheit von Zdeněk Adamec, der am Abend des 5. März 2003 in der tschechischen Kleinstadt Humpolec den Bus nach Prag bestieg und sich am Morgen des nächsten Tages dort auf dem Wenzelsplatz mit Benzin übergoss und selbst verbrannte? Und damit einerseits an die Selbstverbrennung des Studenten Jan Palach am selben Ort im Jänner 1969 aus Protest gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings und die sowjetische Besatzung der Tschechoslowakei erinnerte und andererseits 17 junge Tschechen zur Nachahmung seiner Tat anregte?

Peter Handkes Stück umkreist das Leben und die selbstmörderische Revolte dieses jugendlichen Einzelgängers mit Fragen und Geschichten, die vor allem eines festhalten: den Erklärungsnotstand, den dieses Leben und sein gewaltsames Ende hinterlassen.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

25/44

Akademietheater
März 2021
Fräulein Julie
August Strindberg

Regie: Mateja Koležnik
Bühne: Raimund Orfeo Voigt
Licht: Norbert Piller

Fräulein Julie, die junge Gräfin, und ihr Diener, Jean, kommen einander während des Sommers näher, sie flirten schamlos, fallen übereinander her, entknoten und bekriegen einander dann. Trotz ihrer erotischen Anziehung können sie die sozialen Konventionen nicht überwinden. Fräulein Julie verkörpert die im Untergang begriffene Feudalordnung, Jean die aufsteigende Arbeiterklasse. Nach dieser „Schande“ sieht Julie nur noch im Suizid eine Lösung.

Fräulein Julie ist das meistgespielte Stück August Strindbergs. Strindbergs Elternhaus wie auch seine erste Ehe waren ebenfalls von großen Klassenunterschieden geprägt. Der Autor wusste, wovon er schrieb, und legte den Fokus vielleicht deshalb auf die Zeichnung der zerrissenen, widersprüchlichen, teils ungehemmten Charaktere. Strindbergs Anspruch, das Leben ungeschönt auf die Bühne zu bringen, seine formale Radikalität, erklären vielleicht die bis heute bestehende Faszination für den 1892 in Berlin uraufgeführten Text. Wie geschaffen füreinander scheinen Mateja Koležnik und *Fräulein Julie*. Über ihre Arbeiten sagt die slowenische Regisseurin: „Ich zeige Menschen in Ausnahmesituationen. Energie und Spannung werden so größer. Ich komme gern direkt auf den Punkt, lasse Einleitungen und Floskeln weg.“

Koležnik schafft mit ihrem Bühnenbildner Raimund Orfeo Voigt merkwürdige Räume des Übergangs und erzeugt in diesen verdichtete laborhafte Situationen, in denen sie ihre Figuren mikroskopisch genau psychologisch erkundet.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

26/44

Burgtheater
März 2021
Die Troerinnen
Euripides

Regie: Adena Jacobs
Bühne & Kostüme: Eugyeene Teh
Komposition: Max Lyandvert
Choreografie: Melanie Lane
Licht: Michael Hofer
Dramaturgie: Alexander Kerlin

Der Krieg ist nicht vorbei. Die Frauen sitzen mit ihren Kindern wie Geflüchtete, wie Geiseln, wie Trophäen in den Trümmern der zerstörten Stadt. Die siegreichen Männer rüsten sich zur Heimfahrt. Die Schlacht um Troja ist geschlagen, aber der Krieg ist nicht vorbei. Die Frauen haben alles verloren, was sie besaßen, jetzt soll ihnen noch die Verfügungsgewalt über ihre Leben, ihre Biografien, ihre Körper genommen werden. Cassandra soll Agamemnon gehören, Andromache dem Neoptolemos und Hekuba dem Odysseus. Menelaos wird Helena, seine Frau, die ihn für den trojanischen Prinzen Paris verließ und den Krieg auslöste, wieder „nach Hause“ bringen, aber nur, weil er es vorzieht, sie dort zu opfern, anstatt in Troja; Polyxena gar wird einem Toten zum Geschenk gemacht und auf dem Grab des Achill getötet. Bevor die Stadt endgültig in Flammen aufgeht, wollen die Sieger aber auch noch jede mögliche Zukunft vernichtet haben – und töten dafür einen kleinen Jungen, der sterben muss, weil er als Enkel des toten Königs in den Augen der Sieger ein Symbol für diese Zukunft darstellt. Das Stück erzählt in großen Gesängen vom Leid und Unrecht des Krieges aus Sicht der Frauen, aber die Troerinnen sind auch in sehr konkrete Kämpfe um Schuld und Unschuld, um die Verantwortung der Überlebenden und das Bild, das sie hinterlassen werden, verstrickt – so kämpfen sie in mehr als einer Hinsicht um ihr Leben. Denn der Krieg ist nicht vorbei.

Die australische Regisseurin Adena Jacobs hat sich mit bilderreichen Inszenierungen klassischer antiker wie zeitgenössischer Stoffe und einer dezidiert feministischen Ausrichtung ihrer Arbeit einen internationalen Namen gemacht. *Die Troerinnen* ist ihre erste Arbeit auf dem europäischen Festland.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

27/44

Kasino
März 2021
Ode
Thomas Melle
Österreichische Erstaufführung

Regie: András Dömötör
Bühne & Kostüme: Sigi Colpe
Musik: Tamás Matkó
Licht: Norbert Gottwald
Dramaturgie: Tobias Herzberg

Wie frei ist die Kunst? Anne Fratzer, Akademierektorin und renommierte Künstlerin auf der Spitze ihres Erfolgs, widmet überraschend ihr neuestes Werk den

Nationalsozialisten – aus einem scheinbar ganz privaten Grund: Weil die Nazis einst ihren gewalttätigen Alkoholiker-Großvater ermordeten, so die Künstlerin, wurden der Großmutter und ihrer Familie Qualen erspart. So hätten die Täter von einst eine Ode verdient. Misslungener Scherz, ernsthafte Provokation oder genialer Tabubruch? Die Kunstwelt und bald die ganze Gesellschaft geraten außer sich. In der hypernervösen Debatte prallen extreme Meinungen aufeinander und jeder Maßstab geht verloren. Rektorin Fratzer verliert erst ihren Ruf, dann ihre Stelle, und bald darauf ihr Leben. Doch das ist erst der Anfang. Auf den Straßen hat sich bereits „Die Wehr“ formiert, ein Zusammenschluss „verantwortungsvoller“ Bürger*innen. Aber was fordern sie eigentlich? Freiheit von Irritation und Ambivalenz? Klare, verständliche Eindeutigkeit?

Thomas Melle (Autor von *Die Welt im Rücken*) hat ein gleichermaßen abstrakt-verstörendes wie rasant-komisches Stück geschrieben, dessen Themen weit über den Kunstkosmos, in dem es spielt, hinausreichen. Denn wie weit Äußerungen gehen dürfen, wer für wen sprechen soll, und welchen Raum Identitätspolitik, Erinnerungskultur und Heimatdebatten im öffentlichen Diskurs einnehmen – diese Fragen berühren grundlegend das Selbstverständnis unserer sich als frei bezeichnenden Gesellschaften.

Der Budapester Regisseur András Dömötör inszeniert nach Arbeiten in Berlin, Basel und Graz zum ersten Mal in Wien.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

28/44

Vestibül
März 2021
Monster
David Greig
Deutsch von Barbara Christ

Regie: Felix Metzner
Bühne: Anneliese Neudecker
Kostüme: Elena Kreuzberger
Licht: Mathias Mohor
Dramaturgie: Claudia Kaufmann-Freßner

Burgtheaterstudio
Für alle ab 13

Duck, ein 15-jähriges Mädchen, deren Aussehen sie nicht zur Ballkönigin prädestiniert, ihr Vater, ein leidenschaftlicher Ex-Biker, mittlerweile aber an Multipler Sklerose erkrankt, und die prekären, fast verwahten Verhältnisse, in denen die beiden seit dem Tod von Ducks Mutter bei einem Motorradunfall leben – also: nichts zu lachen? Im Gegenteil: Der 1969 in Edinburgh geborene Autor David Greig macht daraus eine so aberwitzig komische wie lebensbejahende Komödie (nicht nur) für junge Menschen. Duck hat die häusliche Situation durchaus im Griff – zumindest was ihre und die Maßstäbe ihres Vaters bezüglich gesunder Ernährung und Haushaltsführung betrifft. Ihre Zeit verbringt sie lieber in der selbst erdachten Märchenwelt oder in der Theatergruppe ihrer Schule, für die sie sich leidenschaftlich engagiert. Ducks Leidenschaft muss sich das Theater allerdings mit Lawrence Lofthouse teilen, in den sie beharrlich aber erwartungslos verliebt ist. Dass gerade er sie darum bittet, ihm öffentlichkeitswirksam zu helfen, sein schwules Image abzulegen (um bessere Chancen bei einem anderen Mädchen zu haben), gehört zu all den Rückschlägen, denen Duck mittlerweile mit Routine begegnet. An die Fee der Katastrophe ist sie gewöhnt. Doch der nahende Besuch von Frau Underhill vom Jugendamt versetzt Duck in Alarmzustand. Sie will unter allen Umständen bei ihrem Vater bleiben, besser bei ihm und zwischen leeren Pizzaschachteln als in einem blitzblanken Jugendheim. In furiosen Tempo versucht sie Wohnung und Papa herzeigbar zu machen. Was nicht ins Bild passt, landet im Schrank – wie die anarchistische Internet-Bekanntschaft ihres Vaters, deren unerwarteter Besuch nicht zur amtstauglichen Bilderbuchfamilie beiträgt. Aber hinter all dem Chaos verbergen sich Liebe, Poesie und Optimismus – und das bemerkt auch Frau Underhill. Eines Tages wird Ducks Roman veröffentlicht. Man wird sie für's Fernsehen interviewen. Und sie wird die Brille abnehmen und ihr Haar schütteln und ...

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

29/44

Akademietheater
April 2021
Die Welt ist alles, was der Fall ist
Dead Centre nach Ludwig Wittgenstein
Uraufführung

Regie: Bush Moukarzel & Ben Kidd
Bühne & Kostüme: Nina Wetzel
Musik: Kevin Gleeson
Licht: Marcus Loran
Dramaturgie: Andreas Karlaganis

Wofür ist Philosophie gut? Hilft sie, die Welt zu verändern oder wenigstens, sie zu verstehen? Wann immer etwas Wichtiges geschieht, suchen wir nach Möglichkeiten, darüber zu reden. In seinem philosophischen Hauptwerk *Tractatus Logico-Philosophicus* argumentiert Ludwig Wittgenstein jedoch, dass uns, wenn es um das Wichtigste geht, die „Probleme des Lebens“, die Worte fehlen: „Es ist klar, dass sich die Ethik nicht aussprechen lässt.“ Für das, was um uns herum passiert, gebe es keine Sprache; besser wäre es also, zu schweigen. Die Abhandlung fordert uns auf, die Philosophie hinter uns zu lassen und einzusehen, dass die Probleme des Lebens zwar nicht ausgedrückt, aber gezeigt werden können. Man kann sie sozusagen auf einer Bühne sehen. Aber wozu dient dieses Theater? Hilft es uns, die Welt zu verändern? Oder wenigstens, sie zu verstehen?“ (Dead Centre)

Das britisch-irische Regie- und Autorenduo Dead Centre stellte sich dem Wiener Publikum mit seiner Adaption von Sigmund Freuds *Traumdeutung* vor. Nun nähert das Duo sich dem bedeutendsten Wiener Philosophen und macht die Theaterbühne zum Schauplatz von Wittgensteins gescheitertem Traum, einer Welt, die mit Sätzen beschreibbar ist.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

30/44

Burgtheater
April 2021
Kinder der Sonne
Simon Stone nach Maxim Gorki
Uraufführung

Regie: Simon Stone
Bühne: Bob Cousins
Kostüme: Mel Page
Musik: Stefan Gregory
Licht: Friedrich Rom

In der Stadt wütet eine Epidemie, viele Bewohner verdächtigen die Ärzte, sie hätten die Menschen krankgemacht, um sich daran zu bereichern. 1905 thematisiert Gorki in seinem Stück *Kinder Sonne* den Choleraaufstand von 1892. Die von den Herrschenden in Unwissenheit gehaltene Bevölkerung sucht die Schuld an der Epidemie in der Geldgier der Ärzte und will dem Protagonisten Protassow – einem Chemiker – ans Leben. Die Welt in *Kinder Sonne* ist in ein Innen und Außen aufgeteilt. Innen wird der neue Mensch erörtert. Um Protassow versammeln sich Künstler*innen und Intellektuelle. Sie suchen nach dem sinnstiftenden Element und diskutieren die Probleme der Gesellschaft. Protassow glaubt bedingungslos an den wissenschaftlichen Fortschritt und daran, dass ein neuer Mensch entsteht, der alles Dagewesene überflügelt. Seine Frau setzt auf die Schönheit der Kunst und seine Schwester lebt in der Angst vor einer pöbelnden Masse, die die soziale Ungerechtigkeit nicht länger hinnehmen und alles vernichten wird. Die Parallelitäten zum Ausbruch des Corona-Virus und dem Umgang damit sind nicht zufällig. Simon Stone wird eine eigene Bearbeitung des Klassikers im Burgtheater vorstellen, in dem er die bereits bei Gorki angelegten Themen ins Hier und Jetzt transportiert. Was hält die Welt zusammen und wie funktioniert, von dieser Frage ausgehend, der Mikrokosmos Familie oder Beziehung? Wie entlarvt eine Gesellschaft Verschwörungstheorien und wer ist wie und wodurch informiert? Neurotisch, unglücklich, egoistisch hat sich jeder der Protagonisten in seinem Kokon eingerichtet. Draußen auf der Straße findet eine wirkliche Revolte nicht statt. Eine Utopie ist bei Gorki und Stone nicht in Sicht.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

31/44

Akademietheater
Mai 2021
Reich des Todes. Politische Theorie
Rainald Goetz
Österreichische Erstaufführung

Regie & Bühne: Robert Borgmann
Kostüme: Bettina Werner
Licht: Friedrich Rom, Herbert Markl

Mit *Reich des Todes. Politische Theorie* ist Rainald Goetz nach langer Pause als Autor zurück. Er hat endlich wieder ein Theaterstück geschrieben. Das erste seit *Jeff Koons*, das 1999 uraufgeführt wurde. 2015 hatte Rainald Goetz den Georg-Büchner-Preis erhalten, die wichtigste Auszeichnung für deutschsprachige Literatur, und danach mit dem Schreiben pausiert. *Reich des Todes. Politische Theorie* heißt das neue Stück, das Robert Borgmann zur Österreichischen Erstaufführung bringen wird. Rainald Goetz beschreibt den 11. September 2001 darin als Initialzündung der gesellschaftlichen globalen Katastrophe, deren Auswirkungen wir in Gänze noch nicht zu überschauen in der Lage sind. Der zweifach – als Historiker und Mediziner – promovierte Goetz schreibt auch dieses Theaterstück als Wissenschaftler, als Struktur- und Zahlenfanatiker, schonungslos, unsentimental, analytisch und dabei dennoch in seiner ihm eigenen Atemlosigkeit und voller Witz. In einem klar umrissenen zeitlichen Bogen skizziert er globale politische Entwicklungslinien und die Protagonisten*innen darin und endet mit einem Fest und natürlich mit Nachdenklichkeit.

Robert Borgmann inszenierte in der Spielzeit 2019/20 Elfriede Jelineks *Schwarzwasser* am Akademietheater. Der Regisseur und Bühnenbildner schafft mit seinen Räumen bildgewaltige Verstärker für – insbesondere zeitgenössische – Texte.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

32/44

Das Ensemble der Saison 2020/21

Elma Stefanía Ágústsdóttir

Mehmet Ateşçi

Elisabeth Augustin

Bibiana Beglau

Bernd Birkhahn

Bardo Böhlefeld

Klaus Maria Brandauer

Jan Bülow

Andrea Clausen

Stefanie Dvorak

Gunther Eckes

Sarah Viktoria Frick

Regina Fritsch

Rainer Galke

Max Gindorff

Norman Hacker

Maria Happel

Dorothee Hartinger

Lilith Häßle

Sabine Haupt

Philipp Hauß

Michael Heltau

Alexandra Henkel

Markus Hering

Marcel Heuperman

Mavie Hörbiger

Stacyian Jackson

Daniel Jesch

Felix Kammerer

Arthur Klemt

Hans-Dieter Knebel

Roland Koch

Dietmar König

Annamária Láng

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

33/44

Katharina Lorenz
Christoph Luser
Dörte Lyssewski
Michael Maertens
Markus Meyer
Birgit Minichmayr
Tobias Moretti
Oliver Nägele
Nicholas Ofczarek
Elisabeth Orth
Franz Pätzold
Caroline Peters
Barbara Petritsch
Deleila Piasko
Katharina Pichler
Felix Rech
Robert Reinagl
Martin Reinke
Maresi Riegner
Falk Rockstroh
Sylvie Rohrer
Wolfram Rupperti
Branko Samarovski
Markus Scheumann
Martin Schwab
Peter Simonischek
Dunja Sowinetz
Marie-Luise Stockinger
Florian Teichtmeister
Itay Tiran
Sophie von Kessel
Andrea Wenzl
Tim Werths
Stefan Wieland
Martin Wuttke
Johannes Zirner

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

34/44

BURGTHEATERSTUDIO

Wer definiert, was in unserer Welt wichtig ist? Wer bestimmt unseren Körper? Unser Denken? Unser Handeln? Wieso fühlen sich so viele ohnmächtig. Theater bringt Erkenntnis über Gefühle durch Zuhören, Zuschauen und Selbst spielen. Diese Gefühle lassen gerade junge Menschen leidenschaftlich eine Haltung zu den Geschichten einnehmen. Der aufgewühlte, mitfühlende, irritierte Körper besitzt die Kraft zur Veränderung und Weiterentwicklung. Im Theater erfahren wir neben dieser individuellen Erkenntnis, dass erst durch das Zusammentreffen der Körper die Macht entsteht gemeinsam etwas zu schaffen, die Welt selbst zu definieren. Dafür braucht es Banden, Bündnisse, echte Solidarität.

Im BURGTHEATERSTUDIO entdecken Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Familie oder allein die Kraft des Theaters in Inszenierungen und szenischen Lesungen. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Förderung des Theaternachwuchses. Junge Regisseur*innen, Bühnenbildner*innen, Kostümbildner*innen und Schauspieler*innen entwickeln hier ihre künstlerische Arbeit weiter und können sie einem größeren Publikum zeigen. Erfahrbare wird die klassische und zeitgenössische Dramatik des Burgtheaters in Workshops, Laboren und Projekten. Diese spielerische Aneignung von Kunst vermittelt Wissen über unsere Kultur und stellt den Teilnehmenden Mittel zur Verfügung, die ihnen Teilhabe an unserer Gesellschaft ermöglicht. Sie erforschen als gleichberechtigte Partner*innen ihre Welt und wirken direkt in ihren Bezirk und die Stadt hinein.

ZUSCHAUEN & ZUHÖREN

INSZENIERUNGEN FÜR JUNGES PUBLIKUM

PREMIEREN

STOLZ UND VORURTEIL* (*ODER SO) (Ab 14)

*Eine Koproduktion mit dem Max Reinhardt Seminar
Kasino*

DER ZINNSOLDAT UND DIE PAPIERTÄNZERIN (Ab 6)

Vestibül & Mobil

DES KAISERS NEUE KLEIDER (Ab 6)

Kasino

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

35/44

DSCHABBER (Ab 13)

Vestibül

MEIN ZIEMLICH SELTSAMER FREUND WALTER (Ab 8)

Vestibül & Mobil

MONSTER (Ab 13)

Vestibül

KARPATENFLECKEN (Ab 16)

Vestibül

MÄDCHEN WIE DIE (Ab 12)

Vestibül

BURGTHEATERSTUDIO MOBIL

Das BURGTHEATERSTUDIO kommt in die Stadt. Die mobilen Inszenierungen können von Kooperationsschulen und Partnern gebucht werden.

MEIN ZIEMLICH SELTSAMER FREUND WALTER (Ab 8)

THOMAS UND TRYGGVE (Ab 6)

DER ZINNSOLDAT UND DIE PAPIERTÄNZERIN (Ab 6)

LESEN & LAUSCHEN

In unserer Reihe *Lesen & Lauschen* lassen Ensemblemitglieder Figuren aus den beliebtesten Kinderbüchern lebendig werden.

Zum 100. Geburtstag und 50. Todestag von Marlen Haushofer (1920-1970) wird im Vestibül aus ihren bekanntesten Kinderbüchern gelesen.

PREMIEREN

BRAV SEIN IST SCHWER & SCHLIMM SEIN IST AUCH KEIN VERGNÜGEN

(Ab 7)

MARLEN HAUSHOFER

DIE SACHE MIT DEM GRUSELWUSEL & GESCHICHTEN VOM FRANZ (Ab 5)

CHRISTINE NÖSTLINGER

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

36/44

REPERTOIRE

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ & DIE KLEINE HEXE (Ab 5)

OTFRIED PREUSSLER

KLASSENKASSE

Aus der Klassenkasse werden die Eintrittsgelder für finanziell benachteiligte junge Besucher*innen übernommen, denen ein Theaterbesuch sonst nicht möglich wäre. Spenden auch Sie!

Oberbank AG

BIC/Swift-Code: OBKLAT2L

IBAN: AT10 1515000501335533

Verwendungszweck:

Klassenkasse mit Angabe von Vor- und Nachnamen sowie dem Geburtsdatum

Das Burgtheater ist spendenbegünstigt und meldet die Spende dem Finanzamt, damit diese bei Ihrer Steuer berücksichtigt wird.

MITMACHEN & EXPERIMENTIEREN

STUDIOENSEMBLE (15-25)

Als Studioensemble erarbeiten in jeder Spielzeit junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren gemeinsam mit Schauspieler*innen des Burgtheaters und dem künstlerischen Team eine Inszenierung für das BURGTHEATERSTUDIO. In dieser Spielzeit suchen wir für die Inszenierung **Dschabber** von Marcus Youssef (siehe Seite 25) Spielwütige, die Lust haben bei einer professionellen Produktion mitzuwirken.

Anmeldung zum Casting bis 25.9.2020

JUNGE AKADEMIE (9-99)

Die Junge Akademie lädt die Menschen der Stadt ein, zu Akteur*innen auf ihren Bühnen, in ihrem Bezirk zu werden. Verschiedene Gruppen arbeiten zum Thema: **Macht & Körper**. Wer trifft welche Entscheidungen? Wer unterstützt wen? Und wer bekommt welche Aufmerksamkeit? Alles läuft ganz anders, als wir es wollen. Alles auf null – wir gründen Proben-Gemeinschaften, Theaterfamilien und Künstlerkollektive auf Zeit. Unsere Körper. Unsere Geschichten.

In Kooperation mit JUHU! Jugend Hilfswerk der Familie Umek

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

37/44

BURGTHEATERSTUDIO & BRUNNENPASSAGE & KUNSTHALLE WIEN:

In einer Fortsetzung dieser Kooperation treffen sich darstellerische Künste, bildnerische Künste, unterschiedliche Ästhetiken, Aktivismus und Theater: ein Thema, eine Gruppe, eine Woche bis zur Präsentation.

BURGTHEATERSTUDIO & Gleis 21:

„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Rausputzen! Aber nicht nuttig anmalen. Engagieren, aber nicht aufpudeln. Wer bestimmt wie Frauen sein sollen? Sind die Anderen Konkurrenz oder gibt es Solidarität?

BURGTHEATERSTUDIO & JUHU:

Heimat – Ich – Wir

Wer sagt, wer wir sind? Wo möchte ich sein und wer bestimmt meinen Willen? Meine Heimat? Meine Familie? Meine Freunde? Ich selbst?

Regeln ändern – großes Chorprojekt

Warum Dinge nicht mal anders machen, die Miete mit einem Lied bezahlen oder dem Chef eine Abmahnung überreichen? Die Gesellschaft wird auf den Prüfstand gestellt, bewertet und wenn nötig mit einer eigenen Wirklichkeit ersetzt.

Über die Grenzen in die Freiheit – Tanzprojekt

Wo sind die Grenzen? Werden Grenzen durch Worte festgelegt? Entdecke wie viel Macht ein Körper hat.

Ab Herbst 2020 in der Stadt

06.02.2021 Abschlusspräsentation

Kooperationen – Strategische Partnerschaften

Mit dem Max Reinhardt Seminar, der Brunnenpassage (Yppenplatz in 1160) und dem Gleis 21 (Sonwendviertel in 1100) und unseren 14 Partnerschulen setzen wir unsere Kooperation fort.

BURGTHEATERSTUDIO & Brunnenpassage

Diversität auf allen Produktionsebenen, kollektive Räume, gemeinsame Auseinandersetzung, neue ästhetische Erfahrungen, öffentlicher Diskurs.

BURGTHEATERSTUDIO & GLEIS 21

Das Holzhaus. Vier Stockwerke mit gemeinsamer Bibliothek, Gemeinschaftsküche, Wohnungen für 49 Erwachsene und 27 Kindern und großem Kulturraum: Nachbarn auf der Suche nach Visionen jenseits tradierter Vorstellungen des Zusammenlebens.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

38/44

ACTION (9-99)

Das Burgtheater öffnet seine Türen und lädt alle ein, eine Stunde gemeinsam Theater zu spielen, ohne Anmeldung oder Vorkenntnisse. *Action* ist ein offenes, kostenloses Theatertraining, bei dem Theaterneulinge auf Abonent*innen, Teenies auf Senior*innen treffen.

*Neu: Mehrmals in der Spielzeit besuchen uns Burgtheatermitarbeiter*innen aus verschiedenen Bereichen des Theaters und stellen ihre Arbeit vor.*

Dienstags, 17–18 Uhr, kostenfrei

Treffpunkt: Haupteingang Burgtheater

Im Rahmen des wienXtra kinderaktiv-Programms

VORSTELL-BAR (12-99)

Die *Vorstell-Bar* ist eine offene Bühne, zu der sich alle Menschen der Stadt (und darüber hinaus), allein oder als Gruppe, mit ihren Beiträgen anmelden können. Alles ist möglich, nur ein zeitliches Limit wird gesetzt.

Mehrmals pro Spielzeit im KASINO

Anmeldung erwünscht, Spontanbeiträge möglich

FÜHRUNG FÜR KINDER & JUGENDLICHE (6-25)

Bei einer Führung können die jungen Besucher*innen Spannendes über die Geschichte und Architektur des Burgtheaters erfahren sowie einen Blick hinter die Kulissen werfen. Führungen für Kinder- und Jugendgruppen ab 15 Personen

Dauer: 60 Minuten

Teilnahmebeitrag: € 4,- pro Person (ermäßigt)

LABORE

In den Laboren treffen die Ideen, die Persönlichkeit und das Talent der Teilnehmenden auf die Erfahrung von Profis. Sie finden über einen Zeitraum von zwei Tagen (Wochenendlabor), 3 bis 4 Tagen (Ferienlabor), oder 4 bis 5 Wochen (kurzes Labor) bzw. 8 bis 12 Wochen (langes Labor) einmal pro Woche statt. Jedes Labor steht unter einem bestimmten Theaterschwerpunkt.

In der Spielzeit 2020/21 werden folgende Labore angeboten:

Bewegung & Tanz (Ab 14)

Das ganze Leben verbringen wir mit unserem Körper. Was wären wir ohne ihn? Wie viel Macht besitzt er über uns? Was können wir steuern und wo sind wir ihm ausgeliefert?

langes Labor

Biografisches Theater (Ab 50)

Individuelle und kollektive Erinnerungen bekommen eine Bühne. Biografie entsteht, während man lebt, das Labor setzt sie in Szene.

kurzes Labor

Chorisches Sprechen (Ab 12)

Sich im Kollektiv zu äußern, ohne an Individualität zu verlieren. Das wunderbare Gefühl, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, sich fallen zu lassen - ins gemeinsame Netz.

kurzes Labor

Clownwerkstatt (Ab 16)

Der Clown entfaltet sich im Entdecken der eigenen poetischen Unvollkommenheit. Unseren eigenen Clown finden wir, indem wir durch das schöne Tor der Ratlosigkeit treten und so uns jedem Augenblick neu öffnen.

Wochenendlabor

Dramaturgie (Ab 14)

Wie arbeitet die Dramaturgie? Woher kommen die Stücke auf dem Spielplan? Wie entstehen die Fassung oder die Texte zu einer Inszenierung?

langes Labor

Improvisation I & II (Ab 14)

Niemand weißt, was als nächstes passiert. In diesem Labor üben die Teilnehmenden, bereit zu sein für alles. Mit Körper, Stimme und Geist im Hier und Jetzt.

Impro I Wochenendlabor

Impro II langes Labor

Kinderlabor Spieltrieb (6-9)

Hier werden fremde Welten erobert und zauberhafte Märchen entdeckt. Im Spiel die Welt erkunden, sich selbst behaupten und gleichzeitig die Freund*innen unterstützen.

langes Labor

Kinderlabor Yoga & Tanz (7-10)

Lass die Tiere tanzen! Ein Kaleidoskop von bewegten Mandalas, Musik und Geschichten mit Hase, Hund, Katze, Affe – begleitet von vielen Yoga-Tieren werden Beweglichkeit, Balance Kraft und Entspannung erforscht.

langes Labor

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

40/44

Performance Theater & neue Medien (Ab 10)

Wie Julien Bam ein Märchen rappen? Wie Loki die Götter mit einer Challenge austricksen und Zahnseide tanzen? Oder mit Life Hacks der schönen Sifs helfen.

langes Labor

Rolle & Raum (Ab 15)

Wie entwickeln Schauspieler*innen einen vielseitigen Charakter? Wie arbeite sie mit dramatischen Texten? Und verändern sich die Rollen durch Raumkonzepte?

langes Labor

Stimme & Artikulation (Ab 14)

Zahlreiche Stimmübungen sensibilisieren für die eigene Stimme und erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten im Alltag und für die Bühne.

langes Labor

Theatermusik & Gesang (Ab 13)

Wodurch wird eine Atmosph.re kreiert? Mit Instrumenten, der eigenen Stimme, Geräuschen, Rhythmus? Singen und Songwriting wird es auch geben.?

Wochenendlabor

Theater nicht im Theater (Ab 15)

Es muss nicht gleich der Domplatz in Salzburg sein – wir erfinden szenische Überraschungen für Wiener*innen und Gäste an ungewöhnlichen Orten.

Wochenendlabor

Von der These zum Theater (Ab 16)

Ein Riss geht durch die Welt. Zwischen den Geschlechtern. Immer schon. Wo treffen einander die entferntesten Meinungen, die Zynikerin den Poeten oder der Macho die Denkerin?

langes Labor

Ferienlabor (Ab 9)

In den Osterferien entwickeln die Teilnehmenden über vier Tage ihr eigenes Projekt. Sie erfinden Figuren, schreiben Geschichten, bearbeiten Originaltexte, experimentieren mit (Körper-)Sprache und entwerfen Kostüm- und Bühnenbild.

Teilnahmebeitrag:

kurzes Labor (4-5 Treffen) € 35,- pro Person

langes Labor (8-12 Treffen) € 75,- pro Person

Wochenendlabor (2 Tage) € 35,- pro Person

Ferienlabor (4 Tage) € 75,- pro Person

SCHULE & AUSBILDUNG

In den verschiedenen Formaten stellen die Teilnehmenden spielerisch persönliche Bezüge zu Burgtheaterinszenierungen her. Dadurch haben sie aktiv an Kultur teil und setzen sich aus ihrer Lebenswirklichkeit heraus mit dieser auseinander.

INSZENIERUNGSVORBEREITENDE WORKSHOPS

Für Schulklassen/Gruppen bieten wir zu ausgewählten Inszenierungen des Spielplanes vorbereitende Workshops an, in denen sich die Schüler*innen mit den Handlungsmotiven der Figuren, den dramaturgischen Hintergründen der Inszenierung sowie der Umsetzung des künstlerischen Teams auf unseren Bühnen beschäftigen.

In der Spielzeit 2020/21 werden zu folgenden Neuinszenierungen vorbereitende Workshops angeboten: *antigone. ein requiem*, *Des Kaisers neue Kleider*, *Die Jagdgesellschaft*, *Dschabber*, *Peer Gynt*, *Richard II.*

Nach Anmeldung für Gruppen/Schulklassen

Ab 15 Personen

Inszenierungsvorbereitende Workshops sind mit dem Besuch der Vorstellung verbunden. Dauer 3–4 Stunden

kostenfrei

INSZENIERUNGSBEGLEITENDE LABORE

Die inszenierungsbegleitenden Labore haben eine theaterpraktische Ausrichtung, die einen besonderen künstlerischen Aspekt der jeweiligen Inszenierung behandelt.

In der Spielzeit 2020/21 werden folgende inszenierungsbegleitende Labore angeboten: *Das Himmelszelt*, *Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin*, *Die Troerinnen*, *Die Welt ist alles, was der Fall ist*, *Zauberflöte*, *karpatenflecken*, *Mein ziemlich seltsamer Freund Walter*, *Stolz und Vorurteil* (*oder so)*.

Nach Anmeldung für Gruppen/Schulklassen

Ab 15 Personen

Inszenierungsbegleitenden Labore sind mit dem Besuch der Vorstellung verbunden.

Dauer 1,5 Stunden

kostenfrei

Die kostenfreien Bildungsprojekte für Schulen werden unterstützt von der Arbeiterkammer Wien.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

42/44

LABORE

Schulklassen und Gruppen haben die Möglichkeit, einzelne Termine der Labore aus dem Bereich MITMACHEN & EXPERIMENTIEREN zu buchen.

Nach Anmeldung für Schulklassen/Gruppen

Ab 20 Personen

Dauer 1,5 Stunde

Teilnahmebeitrag

Bis 20 Personen € 50,- pro Gruppe

Ab 21 Personen € 2,50 pro Person

THEATERKOFFER

Aus einem Koffer werden Kostüme, Nebel, Figuren, Bühnentechniker, eine Musikerin, ein Schauspieler oder eine Beleuchterin geholt und die Welt des Theaters im Klassenzimmer lebendig. Wie das geht? Nur mit Unterstützung der anwesenden Kinder.

Nach Anmeldung für Schulklassen/Gruppen

Ab 20 Personen

2. bis 4. Schulstufe

Dauer 1 Schulstunde

Bis 20 Personen € 50,- pro Gruppe

Ab 21 Personen € 2,50 pro Person

FORTBILDUNGEN

Zu ausgewählten Inszenierungen des Spielplans bietet das BURGTHEATERSTUDIO eintägige Lehrer*innenfortbildungen an, in denen theaterpraktische Methoden zur Vermittlung eines Dramas im Unterricht vorgestellt werden.

*Klassiker für Deutschlehr*innen und interessierte Pädagogen*

RICHARD II. VON WILLIAM SHAKESPEARE

13.01.2021

im Burgtheater

*Fortbildung für Lehr*innen und Pädagog*innen der Volksschule und Unterstufe*

DES KAISERS NEUE KLEIDER NACH HANS CHRISTIAN ANDERSEN

15.10.2020

im Burgtheater

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

43/44

SCHILF

In einer schulinterne Fortbildung (SCHILF) kann sich das Kollegium einer Schule zu Schwerpunkten wie Präsenztraining und die Rolle als Lehrkraft, kreative Arbeitsmethoden im Unterricht oder Stimm- und Teambildung weiterbilden.

Dauer 2,5 – 5 Stunden

PARTNERSCHULE

Sie möchten mit ihrer Schule über zwei Jahre in regelmäßigen Austausch mit dem BURGTHEATERSTUDIO stehen und ihren Schüler*innen die Möglichkeit geben, auf unterschiedliche Weise Theater kennenzulernen? Dann bewerben Sie sich als Partnerschule.

KONTAKT

Informationen und Buchung der Angebote vom BURGTHEATERSTUDIO:
burgtheaterstudio@burgtheater.at
+43 (0)1 51444 4494

Wenn Sie sich unter www.burgtheater.at für unseren Newsletter „Kinder & Familie“, „Jugend & Erwachsene“ oder „Schule & Ausbildung“ anmelden, informieren wir Sie regelmäßig über alle Angebote vom BURGTHEATERSTUDIO.

BURGTHEATER

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis zum 25. Mai 2020, 15 Uhr.

44/44

PRESSEKONTAKT

Burgtheater Kommunikation
Sabine Rüter & Anna Röckl
Universitätsring 2, 1010 Wien, Europa
presse@burgtheater.at
+ 43 1 51444 4105 / 4104

Burgtheater GmbH
Universitätsring 2
1010 Wien, Europa

FN 184 068p
Firmenbuchgericht HG Wien

UID: ATU 47318308
DVR: 1019325

www.BURGTHEATER.AT